

Dunkle Seiten der Mutterschaft

Tschechische Literatur zu Gast beim Hausacher Leselenz: Viktorie Hanišová lockte ihre Zuhörer „in die Hölle der menschlichen Beziehungen“ und weckte damit die Neugier auf ihre Romane.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. „Es tut mir leid“, sagt Viktorie Hanišová, als sie nach der ersten Lesesequenz aus ihrem Debütroman „Anežka“ in die erschrockenen Gesichter ihrer Zuhörer in der Hausacher Stadthalle blickt. Die Protagonistin in ihrem ersten Roman hat gerade ihr Baby geschlagen. „Die Autorin schafft es, ihre Leser zuverlässig in die Hölle der menschlichen Beziehungen zu locken“, zitierte Moderator Michael Stavaric schmunzelnd einen Kritiker.

Er hatte die Idee zur der Reihe „Tschechische Literatur zu Gast“ und kuratiert diese auch. Er erinnerte an die Zeit, als die tschechische Literatur in Deutschland sehr präsent war, „die Bücher wurden fast schon automatisch übersetzt, jeder kannte sie“. Diese Präsenz habe stark nachgelassen. Seiner alten Heimat diese Stimme zurückzugeben sei für ihn ein gewichtiger Grund für diese Reihe gewesen.

Von Viktorie Hanišová gebe es fünf Bücher, drei seien bereits ins Deutsche übersetzt. Und alle handelten sie von „the dark side of motherhood“ – von der „dunklen Seite der Mutterschaft“. Aber nicht nur das. Der Debütroman „Anežka“ hat auch den Rassismus zum Thema. Zur Entstehungszeit ihres Romane seien in ihrem Land Gruppen von Nazis in Orte ein-



Übersetzerin Veronika Siska (von links), die den Romanen von Viktorie Hanišová die deutsche Stimme gibt und Moderator und Kurator Michael Stavaric bei der Lesung am Mittwochabend in der Hausacher Stadthalle.

Foto: Claudia Ramsteiner

marschiert, in denen besonders viele Roma lebten. „Mit einem Zwillingsskinderwagen demonstriert es sich schlecht, deshalb habe ich ein Buch geschrieben“, sagt Hanišová.

In der Originalsprache

Sie hat Germanistik studiert und spricht sehr gut deutsch. Dennoch liest sie kurze Abschnitte in der tschechischen Originalsprache, die deutsche Stimme übernimmt Vernoka Siska. Sie ist zwar nicht die Übersetzerin der Hanišová-Bücher, übersetzt aber tschechische Literatur ins Deutsche. „Übersetzer sind mitverantwortlich, dass

Bücher in einer anderen Sprache das gleiche vermitteln. Sie lesen die Bücher am intensivsten und nehmen einen anderen Blickwinkel ein“, begründet Stavaric, warum er für diesen Abend auch eine Übersetzerin mit ins Boot geholt hat.

Es geht noch ein wenig weiter mit den Abgründen. Auch in dem Roman „Die Pilzsammlerin“ geht es um eine Bilderbuchfamilie, die sich nach und nach als Hölle auf Erden entpuppt. Die Erzählerin, eine Außenseiterin, lebt in einer Hütte im Böhmerwald. Sie hat ein Trauma erlebt, das sie unfähig macht, ein normales Leben zu führen. Dazu müsse man wissen, dass das Pilzesammeln ein

25 Jahre

Hausacher Leselenz
1998 - 2022

tschechischer Nationalsport sei, erklärt Stavaric. Das Buch sei gleichzeitig eine Art Pilzführer und allein schon deshalb sicher für die Übersetzer wohl eine Katastrophe gewesen.

Viktorie Hanišová teilt in ihrem Buch die Pilzsammler ein in die „Schisser“, die auf Sicherheit setzen, in Patrioten, die die Pilze nicht sammeln, weil sie ihnen schmecken, sondern weil es tschechisch ist. Dann gebe es noch die Jäger, denen nur die Trophäe wichtig sei und die Rüpel, die zweimal im Jahr mit der Plastiktüte aufkreuzen und ohne Messer einfach alles ausreißen. Allen sei gemeinsam: „Sie kriegen nie genug.“

„Diese Buch muss im Schwarzwald unbedingt gelesen werden“, versprach Stavaric „starke Figuren mit Thriller- und Crime-Elementen“. Zu verdanken hatten die Zuhörer diesen interessanten Abend laut Festivalleiter José Oliver dem Tschechischen Literaturzentrum Prag, das die Finanzierung übernahm.